

Große Anfrage

der Abgeordneten Laurenz Meyer (Hamm), Dr. Heinz Riesenhuber, Veronika Bellmann, Alexander Dobrindt, Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land), Erich G. Fritz, Dr. Michael Fuchs, Ernst Hinsken, Robert Hochbaum, Klaus Hofbauer, Hartmut Koschyk, Dr. Martina Krogmann, Andreas G. Lämmel, Wolfgang Meckelburg, Dr. h. c. Hans Michelbach, Philipp Mißfelder, Dr. Georg Nüßlein, Franz Obermeier, Rita Pawelski, Ulrich Petzold, Dr. Joachim Pfeiffer, Ronald Pofalla, Eckhart Rehberg, Dr. Norbert Röttgen, Christian Freiherr von Stetten, Lena Strothmann, Andrea Astrid Voßhoff, Kai Wegner, Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und der Fraktion der CDU/CSU

sowie der Abgeordneten Dr. Rainer Wend, Ute Berg, Reinhard Schultz (Everswinkel), Doris Barnett, Klaus Barthel, Dr. Axel Berg, Edelgard Bulmahn, Martin Dörmann, Garrelt Duin, Rolf Hempelmann, Dr. Uwe Küster, Ute Kumpf, Lothar Mark, Thomas Oppermann, Dr. Ditmar Staffelt, Ludwig Stiegler, Dr. Rainer Tabillion, Lydia Westrich, Andrea Wicklein, Engelbert Wistuba, Manfred Zöllmer, Dr. Peter Struck und der Fraktion der SPD

Effizienz der Fördermaßnahmen und Querschnittsaktivitäten für den innovativen Mittelstand

Deutschland nimmt in der EU einen Spitzenplatz bei der Innovationsbeteiligung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ein. Fast 30 000 dieser Unternehmen führen kontinuierlich Forschung und Entwicklung durch, ca. 110 000 Unternehmen bringen regelmäßig innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen auf den Markt. Sie sind damit tragender Pfeiler eines leistungsstarken und wettbewerbsfähigen Innovationsstandorts Deutschland.

Dennoch muss sich der innovative Mittelstand in Deutschland einer Reihe von Herausforderungen stellen:

- Zunehmende Globalisierung, Notwendigkeit zur stärkeren internationalen Zusammenarbeit
- Fachkräftemangel, Ausbildungsdefizite
- Notwendiger schnellerer Technologietransfer von der Forschung in die Unternehmen
- Hoher Kapitalbedarf, um Forschung und Entwicklung zu finanzieren
- Zum Teil schwierige rechtliche Rahmenbedingungen: z. B. Steuern, Bürokratie, Patentschutz, Schutz vor Marken- und Produktpiraterie, Gesellschafts- und Bilanzrecht
- Strukturelle Schwäche der Innovationslandschaft in den neuen Ländern.

Die Bundesregierung hat zahlreiche Förderprogramme und Querschnittsaktivitäten angestoßen, um innovative KMU und Technologiegründer bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen. Wichtig für den langfristigen Erfolg unseres Innovationsstandorts ist es, diese Förderung so effizient wie möglich zu gestalten, dass deutsche, kleine und mittlere Technologieunternehmen global wettbewerbsfähig sind.

Wir fragen die Bundesregierung:

I. Allgemeine Fragen

1. Wie schätzt die Bundesregierung die Standortbedingungen für innovative KMU in Deutschland ein?
 - a) Wo liegen die Schwächen und wo die Stärken des Standortes?
 - b) Welche Besonderheiten weist der Forschungs- und Innovationsstandort Ostdeutschland auf?
2. a) Wie bewertet die Bundesregierung die Innovationskraft des deutschen Mittelstandes im europäischen und internationalen Vergleich?
 - b) Wie stellt sich insbesondere die Finanzierungssituation des innovativen Mittelstandes, von Technologiegründern und deren Investoren im internationalen Vergleich dar?
3. a) Welche Bedeutung hat der Mittelstand für die Innovationskraft und Forschung in Deutschland?
 - b) Welchen Beitrag leistet der Mittelstand, um das europäische 3-Prozent-Ziel (Relation FuE/BIP) zu erreichen?
4. Wie schätzt die Bundesregierung die Bedeutung des innovativen Mittelstandes für den Aufholprozess strukturschwacher Regionen ein?
5. a) Welche Grundsätze liegen der Technologie- und Innovationspolitik zugrunde?
 - b) Wo sieht die Bundesregierung Marktversagen, das staatliches Handeln rechtfertigt?
6. Die Bundesregierung bündelt erstmalig ihre Aktivitäten der Forschungs- und Innovationspolitik in einer Hightechstrategie; welche Schwerpunkte hat die Hightechstrategie der Bundesregierung für den innovativen Mittelstand?
7. Welche langfristigen Ziele verfolgt die Bundesregierung zur Förderung des innovativen Mittelstandes mit ihrer Hightechstrategie?

II. Effizienz der Förderprogramme für den innovativen Mittelstand

8. Wie beurteilt die Bundesregierung die Wirksamkeit der technologieoffenen Förderprogramme für den innovativen Mittelstand?
9. a) Wie hoch ist die Steigerung der FuE-Mittel (FuE = Forschung und Entwicklung) für den innovativen Mittelstand in den verschiedenen technologieoffenen Programmen des BMWi seit 2005?
 - b) Wie viele mittelständische Unternehmen werden pro Jahr in welcher Höhe durch die Förderprogramme des BMWi unterstützt – aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Programmen?
 - c) Wie hoch waren die Fördersummen der technologieorientierten und technologieoffenen Programme der Bundesregierung für den Mittelstand in den letzten fünf Jahren?
 - d) Welchen Anteil besitzen sie an der Förderung der Bundesregierung für Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft insgesamt?

- e) In welchem Verhältnis stehen diese Fördermittel zu den internen FuE-Aufwendungen der Wirtschaft?
10. Plant die Bundesregierung weitere Maßnahmen im Rahmen der Förderung des innovativen Mittelstandes, und ggf. welche?
11. Was tut die Bundesregierung, um die Förderberatung für den innovativen Mittelstand zu verbessern?
12. Was tut die Bundesregierung, um das Antrags- und Bewilligungsverfahren bei den Förderprogrammen für den innovativen Mittelstand möglichst unbürokratisch und effizient zu gestalten?
13. a) Welche Rolle spielt die Cluster- und Netzwerkbildung für die Innovationskraft von KMU?
b) Welche Bedeutung haben Kooperationen mit europäischen oder internationalen Partnern?
c) Wie unterstützt die Bundesregierung diese Bereiche, und mit welchem Erfolg?
14. a) Was tut die Bundesregierung, um die Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) stärker auf den Bedarf von KMU auszurichten, und mit welchem Erfolg?
b) Wie wird die Vergabe der Fördermittel bei der IGF vorgenommen?
c) Was tut die Bundesregierung, um die Fördermittel verstärkt in einem wettbewerblichen Verfahren zu vergeben?
15. Inwieweit werden innovative marktnahe Dienstleistungen (z. B. Prototypen, Beratungsleistungen) gefördert?
16. a) Wie unterstützt die Bundesregierung den Mittelstand als Innovations-träger in strukturschwachen Regionen?
b) Was unternimmt die Bundesregierung, um den Rückstand der mittelständischen Forschung speziell in Ostdeutschland aufzuholen?
c) Wie ist der Erfolg dieser Maßnahmen zu beurteilen?
d) Sind andere Maßnahmen notwendig, wenn ja, welche?
17. a) Welche Rolle spielen in Ostdeutschland die externen gemeinnützigen Industrieforschungseinrichtungen für den Innovationserfolg von KMU?
b) Wie und mit welchem Erfolg unterstützt die Bundesregierung die Forschung in diesen Einrichtungen?
18. Zu welchem Ergebnis kommt die interministerielle Arbeitsgruppe, die derzeit – gemäß Ankündigung im Unternehmensteuerreformgesetz 2008 – die Möglichkeiten einer eigenständigen steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung in Deutschland untersucht und voraussichtlich im Mai 2008 ihre Prüfung abschließen wird?
- III. Förderung technologieorientierter Gründungen
19. Wie haben sich technologieorientierte Gründungen in Deutschland seit 1995 zahlenmäßig entwickelt, und wo sieht die Bundesregierung die Ursachen für diese Entwicklung?
20. Welche Maßnahmen hat die Bundesregierung bisher durchgeführt, um Hightechgründungen zu fördern?
21. a) Mit welchen Maßnahmen will die Bundesregierung insbesondere den Mangel an Risikokapital für technologieorientierte Gründungen und junge Technologieunternehmen ausgleichen?

- b) Wie sieht die Bundesregierung in diesem Zusammenhang die Rolle von Business Angels für Hightechgründungen und junge Technologieunternehmen, und wie soll deren Investorentätigkeit gestärkt werden?
- 22. a) Wie bzw. in welche Richtung entwickelt sich der Hightechgründerfonds?
 - b) Welche Wirkungen hat dieser Fonds auf das Gründungsgeschehen in Deutschland?
 - c) Wie wird die künftige Förderung des Hightechgründerfonds aussehen?
- 23. Was tut die Bundesregierung, um mehr Wissenschaftler aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen dazu zu bewegen, ein eigenes Unternehmen zu gründen, und mit welchem Erfolg?
- 24. Welche bürokratischen Erleichterungen plant die Bundesregierung, die auch oder insbesondere den Gründern neuer Hightechunternehmen zugute kommen?

IV. Innovative KMU und Schlüsseltechnologien

- 25. a) Wie hat sich die Beteiligung von KMU an den technologieorientierten Fachprogrammen in den letzten fünf Jahren entwickelt?
 - b) In welcher Höhe profitieren KMU jeweils von den Fördermitteln in den unterschiedlichen Technologiefeldern?
 - c) Wie schätzt die Bundesregierung diese Entwicklung ein?
- 26. a) Was tut die Bundesregierung, damit KMU die Potenziale der Informations- und Kommunikationstechnologien stärker nutzen?
 - b) Welche zukunftsweisenden Perspektiven und Potenziale ergeben sich aus der im Rahmen des nationalen IT-Gipfels beschlossenen Leuchtturmprojekte Internet der Dinge und THESEUS insbesondere für den Mittelstand?
- 27. a) Wie schätzt die Bundesregierung die Bedeutung des Mittelstandes bei der Luft- und Raumfahrtindustrie ein?
 - b) Inwieweit sind KMU in die größeren Verbände dieser Technologiebereiche eingebunden, und wie fördert die Bundesregierung dies?
- 28. a) Welche Rolle spielen KMU bei der Energie- und Klimaforschung?
 - b) Welchen Beitrag können KMU bei der Anwendung von neuen Technologien zur Energieeinsparung leisten?
 - c) Wie unterstützt die Bundesregierung KMU hierbei?
 - d) Welche Bedeutung hat dabei das Leuchtturmprojekt E-Energy?
- 29. a) Wie schätzt die Bundesregierung die Auswirkungen des Energie- und Klimapaketes auf KMU ein?
 - b) Inwieweit können dadurch Innovationen durch KMU bei den erneuerbaren Energien angestoßen und durch die Bundesregierung weiterhin gefördert werden?
- 30. Welche Rolle spielt der Mittelstand bei der Verkehrs- und Infrastrukturforschung, und wie fördert die Bundesregierung dies?
- 31. Wie sind KMU in die Biotechnologieforschung eingebunden, und durch welche Förderprogramme wird das unterstützt?

32. a) Welchen Beitrag leisten KMU in der Materialforschung und bei der Entwicklung der Bereiche Mikrosystemtechnik, Nanotechnologie und optische Technologien?
b) Wie sind KMU in die jeweiligen Förderprogramme eingebunden?
33. Werden die Fachprogramme regelmäßig evaluiert, wenn ja, mit welchem Ergebnis?
34. a) Welche Maßnahmen hat die Bundesregierung bereits eingeleitet bzw. in Planung, um KMU in den Fachprogrammen verstärkt zu berücksichtigen?
b) Welche Ziele verfolgt die Bundesregierung insbesondere mit dem neuen Programm KMU-innovativ, welche konkreten Vorteile soll es Mittelständlern bringen, und gibt es bereits erste Erfahrungswerte darüber, ob diese Maßnahme tatsächlich mehr kleine Unternehmen dazu anregt, FuE-Fördermittel nachzufragen?
35. a) Wie ist in den jeweiligen Technologiebereichen die europäische und internationale Zusammenarbeit?
b) Inwieweit werden KMU bei internationalen FuE-Projekten eingebunden?
36. a) Inwieweit profitiert der deutsche Mittelstand insbesondere von dem Forschungsrahmenprogramm (FRP) der Europäischen Kommission?
b) Wie sind deutsche KMU z. B. in die ERA-Netzwerke (ERA: European Research Area) und bei neuen Instrumenten wie den „Joint Technology Initiatives“ eingebunden?
c) Was unternimmt die Bundesregierung, um die Beteiligung deutscher KMU am FRP zu erhöhen?
- V. Zusätzliche Querschnittsaktivitäten zugunsten innovativer KMU
37. Was tut die Bundesregierung, damit KMU verstärkt mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen zusammenarbeiten, um so den Wissens- und Technologietransfer von der Forschung in die Unternehmen und Märkte zu beschleunigen?
38. a) Inwieweit ist insbesondere sichergestellt, dass der Mittelstand angemessen von dem neuen Spitzencluster-Wettbewerb profitiert?
b) Wann werden Evaluierungsergebnisse vorliegen?
39. a) Welche Rolle spielt das öffentliche Auftragswesen bei der Förderung der Innovationskraft des deutschen Mittelstandes?
b) Was unternimmt die Bundesregierung, um auf diesem Gebiet Innovationen und neue Technologien zu fördern und damit gleichzeitig die öffentliche Verwaltung zu modernisieren?
40. a) Welchen Beitrag leistet die Bundesregierung, um KMU für die Bedeutung der schutzrechtlichen Sicherung von Unternehmenswissen zu sensibilisieren und KMU bei Patentanmeldungen zu unterstützen?
b) Was tut die Bundesregierung, damit KMU stärker Patente aus der Wissenschaft aufgreifen und dazu nutzen, um neue Produkte herzustellen?
c) Wie gewährleistet die Bundesregierung, dass Patente in Deutschland zügig, kostengünstig und mit hoher Qualität erteilt werden?

- d) Wie ist sichergestellt, dass Rechtsstreitigkeiten über den Bestand von Patenten in sachgerechten Fristen und auch für KMU zu angemessenen Kosten entschieden werden?
 - e) Wie schätzt die Bundesregierung die Bedeutung eines einheitlichen europäischen Patentrechts für die Innovationsbeteiligung von KMU ein?
41. Was tut die Bundesregierung, damit innovative und forschungsintensive Unternehmen das Potenzial ihrer Entwicklung besser in ihrer Handelsbilanz zeigen können?
42. a) Wie schätzt die Bundesregierung Probleme ein, die sich für innovative KMU durch Marken- und Produktpiraterie ergeben?
- b) Was tut die Bundesregierung derzeit und was plant sie künftig, um KMU vor Marken- und Produktpiraterie zu schützen?
- c) Welche internationalen Maßnahmen gibt es?
43. a) Welche Rolle spielen Normung, Standardisierung und Harmonisierung bei der Umsetzung neuer Technologien?
- b) Welche Rolle spielt dabei die transatlantische Wirtschaftspartnerschaft?
- c) Welche Vorteile für den innovativen Mittelstand hat die Ausweitung des „Neuen Ansatzes“ auf EU-Ebene?
- d) Welches Konzept und welcher Zeitplan sind für das nationale Akkreditierungsgesetz vorgesehen?
44. Wie unterstützt die Bundesregierung die Exportförderung innovativer Technologien?
45. a) Wie schätzt die Bundesregierung den Fachkräftebedarf für den innovativen Mittelstand in den nächsten Jahren ein?
- b) Was tut die Bundesregierung, damit kleine und mittlere Unternehmen in Zukunft ihren Bedarf an Fachkräften decken können?
- c) Inwieweit wirkt die Bundesregierung auf die Länder und auf die Wirtschaft ein, damit diese selbst ihren Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels leisten?
46. Wie hat die Bundesregierung der besonderen Situation von KMU im Rahmen ihres Gesetzentwurfs zur Reform der Erbschaftsteuer Rechnung getragen?
47. Wie hat sich die Finanzierungssituation des Mittelstandes in den vergangenen Jahren entwickelt?
48. a) Welche Auswirkungen von Basel II werden bezüglich der Finanzierung des deutschen Mittelstandes erwartet?
- b) In welchen Bereichen haben sich die deutschen Vertreter bei den Verhandlungen zu Basel II für die Belange des deutschen Mittelstandes in besonderem Maße eingesetzt, und welche Ergebnisse wurden erzielt?
49. a) Wie wirken sich neue, innovative Kapitalinstrumente (mezzanines Kapital) auf die Finanzierung des Mittelstandes aus?
- b) In welchem Ausmaß werden diese bislang eingesetzt?
50. a) Was unternimmt die Bundesregierung, um die Gründung von Kapitalgesellschaften zu erleichtern und zu beschleunigen?
- b) Inwieweit werden hierbei die besonderen Bedürfnisse von KMU berücksichtigt?

51. Hält die Bundesregierung es für notwendig, eine neue Gesellschaftsform für KMU zu schaffen?
52. Welche Erleichterungen plant die Bundesregierung im Bereich der handelsrechtlichen Rechnungslegung und Offenlegung, um den Mittelstand zu entlasten?
53. Wie reagiert die Bundesregierung auf die allgemeine Kritik an dem vom International Accounting Standards Board (IASB) vorgelegten Entwurf internationaler Rechnungslegungsstandards für KMU (JFRS für SME1)?

Berlin, den 23. April 2008

**Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und Fraktion
Dr. Peter Struck und Fraktion**

